



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

№ 161.

Hirschberg, Sonnabend den 12. Juli.

1884.

Abonnements  
auf die „Post a. d. R.“ werden noch täglich  
angenommen.

Für das Feuilleton haben wir erworben  
und bringen wir in Kurzem zum Abdruck:

**Der Thierbändiger,**  
Novelle von E. v. Breslau,  
**Ein versunkner Stern,**  
Erzählung von Karl Bästrow,  
**Das Zimmer im Fliegenden Drachen,**  
Roman v. Le Fanu.

## Politische Tageschau.

Die Cholera.

Die neuesten Nachrichten über die Cholera in Südfrankreich lauten sehr ungünstig. In Marseille sind von gestern Vormittag 9 Uhr bis heute Vormittag 9½ Uhr 34 Personen an der Cholera gestorben, davon entfallen allein 25 Choleraodesfälle auf die letzten 12 Stunden. In Toulon betrug die Zahl der Choleraodesfälle von gestern Vormittag 10 Uhr bis heute Vormittag 10 Uhr 15, davon 10 in den letzten 12 Stunden. In Toulon ist u. A. die Oberin der Schwestern von Saint-Maur der Epidemie erlegen. Geh. Rath Dr. Koch, der gegenwärtig in Marseille weilt, hat Privatmeldungen zufolge wiederholt das Verbrennen der Kleider und Wäsche der Kranken, die Schließung der Zimmer, in denen ein Cholerakranker verstarb, auf mindestens eine Woche, Desinfection der Briefe, Schließung der Brunnen, Verbot des Transports von Milch, überhaupt möglichste Trockenheit em-

pföhren. Hitze und große Trockenheit, sowie eine starke Lösung von Kohlensäure tödten den Bacillus, dessen Verbreitung namentlich durch Aufnahme beim Trinken, wie auch beim Essen erfolgt. — Es heißt, daß die Abhaltung einer mitteleuropäischen Eisenbahnkonferenz beußt Beratung gemeinsamer Maßregeln gegen die Choleragefahr in Aussicht steht. — Der Schweizer Bundesrat hat dem Verlangen des Cantons Tessin um längere Quarantäne auf allen Schweizer Eingängen nicht entsprochen, dagegen sollen die vorgestern für die westlichen Schweizer Bahnen beschlossenen Cholera-Maßregeln auf die ganze Schweiz ausgedehnt werden.

Die erste Dampferverbindung Bremen-New York. Die Gegner der Dampfer-Subventions-Vorlage haben wiederholt auf unsere Verbindung mit Amerika hingewiesen, die angeblich beweisen sollten, daß Dampfer-Subventionen durchaus überflüssig seien. Darauf ist erwiesen worden, daß die erste directe Dampferlinie zwischen New York und einem deutschen Hafen (Bremen) erst durch Staats-Subvention in's Leben gerufen worden ist. Diese erste Linie wurde von einer amerikanischen Gesellschaft, der „Ocean Steam Navigation Company“ hauptsächlich mit Hilfe der amerikanischen Regierung, sowie bedeutender Subventionen verschiedener deutscher Regierungen vor 38 Jahren etabliert. Auf diesen Hinweis entgegneten die Gegner der Subventionsvorlage, gerade dieses Beispiel beweise die Schädlichkeit dieses Subventions-Systems, denn jene Gesellschaft sei ja eben trotz oder gerade wegen der Subvention zu Grunde gegangen. Dieser Einwand widerspricht aber den Tatsachen. Die fragliche amerikanische Actien-Unternehmung ging an der Mälzwerkstatt der Direction zu Grunde, die in New York ihren Sitz hatte, sowie an der mangelhaften Construction der in Amerika gebauten Schiffe. Damals handelte es sich, wie gesagt, um ein durchaus amerikanisches Unternehmen, es war

eine amerikanische Linie; die Schiffe wurden in Amerika aus amerikanischen Materialien gebaut und von amerikanischen Capitänen unter amerikanischer Flagge geführt. Dazu wurden deutscherseits 286,100 Dollars gewissermaßen à fonds perdu gegeben. Wie ganz anders heute, wo es sich um rein deutsche Unternehmungen handelt, die man stetig im Auge behält, und deren Aufwendungen dem Lande zu Gute kommen, wie ihre Tätigkeit lediglich auf deutsche Interessen berechnet ist. Nun kann man aber nicht einmal sagen, daß mit der s. B. der schlecht geleiteten amerikanischen Gesellschaft gewährten Subvention das Geld zum Fenster hinausgeworfen war, denn obgleich die Ocean Steam Navigation Company zu Grunde ging, so wurde doch durch dieselbe die Bahn gebrochen, das handelsreibende und industrielle Publikum lernte die Vortheile des directen Verkehrs kennen. Nachdem das Bedürfniß derselben einmal da war, kam demselben vorerst eine Bremer Privatfirma entgegen, welche mit zwei, aus der ver-auctionirten ersten deutschen Flotte angekauften Dampfern Fahrten zwischen Bremen und New York veranstaltete; später trat der „Norddeutsche Lloyd“ ein, der auch in den ersten Jahren einen schweren Kampf ums Dasein zu bestehen hatte, den er indeß glücklich bestand.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli. Se. Majestät der Kaiser wird nach seiner Rückkehr von Gastein bis zum Beginn der Manöver seine Residenz in Schloß Babelsberg nehmen. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Kaiserin den Kaiser zu den rheinischen Manövern begleiten wird. — Der Kronprinz begleitet seine Gemahlin mit den Prinzessinnen Ende d. M. nach England, kehrt aber bald darauf wieder zurück, um die süddeutschen Truppen-Inspectionen vorzunehmen und sich dann gleichfalls zu den Manövern nach dem Rhein zu begeben.

44

**Sphinx.**  
Roman von R. v. Dahmen.

Nachdruck  
verboten.

(Fortsetzung.)

Nach Thüringen. Dort liegt, über eine Hügelwelle hingestreckt, ein kleines Gut. Der Herrenhof ist schmuck, nicht groß, aber sauber gehalten, und selbst die Jahre, in denen der jetzige Besitzer fern weilte, weil er als halber Abenteurer durch die Welt flog, vermochten den früheren Wohlstand nicht zu verwischen. Und so ist es auch mit den Acker- und Wiesen, welche sich fettshollig und blumenreich bis an das sagenverwobene Ufer der Saale erstrecken. Denn wie ihnen die starke Hand des Herrn, so fehlt drinnen in den getäfelten Räumen, wo einst die Ahnlin dem fahrenden Sänger, wenn er, zu den Wartburgfesten vorüberziehend, vorsprach, den weingefüllten Pokal kredenzte — so sag' ich, fehlt darinnen der sorgsame Sinn der liebenden Hausfrau. O, wenn Sie mich verständen, Eva! Es ist nicht viel, was ich Ihnen biete, denn durch mein ruheloses Leben ist der einst reiche Sitz verschuldet! Aber ich will arbeiten. Ich will mich abmühen. Nie soll Ihr Dasein sonnigere Tage aufgewiesen haben, als die sein werden, für deren Glück Sie mir die Sorge übertragen.“

Sie schwieg eine Zeit lang. Ihr Auge ruhte prüfend auf seinen Bügeln, als ob sie ergründen wollte, wie viel seine Worte von der Wahrheit gedeckt würden. Dann schweifte es ab in die Ferne. Vielleicht durchaus jene Fluren, welche sein veredetes Wort soeben geschildert. Vielleicht suchte sie sich eine Vorstellung davon zu geben, wie sie sich ausnehmen müsse als

„Mägdesfrau“, die Milchkübel der Mägde musternd, oder der Höckerin für den Markt den Eiervorrath zusätzend. Und wenn es ein Kirchweihfest gab, nahm sie am Tanztheil. Die Bauernbursche schlängten ihren sehnigen Arm um ihre Hüften und schwenkten sie, jauhzend und mit den Füßen stampfend, im ungefügten Schnelltritt über den Estrich der Tenne.

Ein Grauen überkam Eva. „Nein!“ rief sie wie fiebend und die Hände vor das Antlitz pressend.

„Sie werden also den Grafen heirathen?“

„Wer sagt das?“

„Der Schluss liegt nahe.“

„Er trügt!“

„So lieben Sie einen Andern?“

„Und wenn es wäre?“

„Wenn —“ Seine Stimme vibrierte, es war, als ob sich eine nicht zu bewältigende Unruhe seiner bemächtigt hatte. „Seien Sie vorsichtig, Eva,“ murmelte er, und trotz des ruhigen Tones, zu dem er sich bemühte, zitterte nebenher ein Klang, den ein unbefangener Zuhörer leicht für Drohung hätte deuten können. „Spielen Sie nicht mit Ihrem Geschick. Ich hielt Sie für klüger, als Sie es in der That zu sein scheinen. Die Liebe ist ein Faktor, welchen Sie aus Ihrem Exempel fortstreichen sollten!“

„Weshalb?“

„Weil Sie unter allen Umständen einmal erkalten müssen!“

„Bei mir?“

„Nein! Bei dem Manne, welchem Sie Ihre Gunst schenken!“

„Sie meinen, daß ich ihn nicht auf die Dauer zu fesseln weiß?“

„Ich meine vielmehr, daß er eines Tages mehr über Ihre Vergangenheit erfahren wird, als Ihnen lieb sein kann!“

„Mein Leben ist rein!“

„In Ihren Augen vielleicht und noch in meinen. Doch dann sind Sie am Ende. Es ist wahr, daß selbst der strengste Richter an dem Kern Ihres Lebens nicht das Mindeste aussehen könnte. Doch — wer prüft denn den Kern. Man begnügt sich mit der Schale. Und die Frauen hatten öfter als einmal ein scharfes Auge auf Sie geworfen. Denken Sie an die Baronin v. Werder!“

„Sie folgte ja meiner Einladung.“

„Vielleicht nur, um Sie in Ihrem eigenen Walten zu betrachten!“

Eva schrak zusammen. Das war derselbe Gedanke, welchen sie bezüglich Susannes gehabt. Aber um keinen Preis durfte sie Ottokar die Erregung ihres Herzens, welche das Gespräch mit ihm nur noch gesteigert, erkennen lassen.

„Sie sind ein Schwärmer“, sagte sie leichthin, ihn mit dem Fächer schlagend. „Wenn ich Sie länger anhöre, verderben Sie mir am Ende noch den ganzen Tag. Das Beste wird sein, ich verheirathe Sie!“

Damit war sie lachend fortgezogen. Wollte sie dem strengen Blick Ottokars ausweichen oder sah sie ihn überhaupt nicht? Wer sie erblickte, wie sie, wie getragen von dem Bewußtsein des Glücks und der Freuden, dahin schwiebte, hätte schwerlich gehaust, wie um-

\* Die vielbesprochene morganatische Ehe des Großherzogs von Hessen und der Frau von Klemme ist nunmehr wieder rechtlich gelöst. Das Oberlandesgericht zu Darmstadt hat am Mittwoch Abend die Trennung der Ehe auf Grund gegenseitiger Einwilligung ausgesprochen.

[Danck des Fürsten Bismarck.] Die Deutsche Reichsfechschule berichtet: Bei einer hier kürzlich (16. v.) stattgehabten kleinen Sitzung wurde beschlossen, nachstehendes Telegramm an den Reichskanzler abzusenden: "Seiner Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, dem Begründer der deutschen Einheit, senden ehrbietigsten Gruß Deutsche Reichsfechschulen. Thiede, Generalfechtmester, Berlin. Herbst, Fechtmeth, Worms. Entrich, Bezirkfechtmester, Berlin. Freitag, Fechtmester, Dresden. Berken, Verbandsfechtmester, Brand, Apel, Fechtmüller, Worms." Hierauf ist von dem Reichskanzler unter dem 21. v. M. folgendes Handschreiben an den Magistratsbuchhalter C. Thiede eingelaufen: "Mit meinem Dank für das Telegramm vom 16. d. M. verbinde ich den Wunsch, daß das alte Wort: „Concordia res parvae crescunt" sich auch an der Deutschen Reichsfechschule bewähren möge. v. Bismarck."

\* Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Preußens wegen Aufnahme der electricischen Beleuchtungsanlagen in das Verzeichniß der nach § 16 der Gewerbeordnung genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen zur nochmaligen Beratung an den zuständigen Ausschuß zurückgewiesen.

Cuba von Spanien an Deutschland auf 25 Jahre abgetreten! So meldete gestern der Telegraph. Der Londoner "Standard" hat sich diese Nachricht per Kabel aus New-York bestätigen lassen. Warum so viele Kosten für solche Sauregurken-geschichten! Die "Seeschlange" ist doch billiger zu haben.

— Es soll die baldige Abhaltung einer mittel-europäischen Eisenbahnenkonferenz behufs Beratung gemeinsamer Maßregeln gegen die Cholera-gefahr geplant sein.

— Die in Aussicht genommene Einrichtung gewerblicher Conferenzen bei den Bezirksregierungen soll ebenfalls den Staatsrat beschäftigen und dann möglichst bald durchgeführt werden.

— Im Reichsgesetzblatt ist gestern das Unfall-versicherungsgesetz publicirt worden, welches vom Kaiser im Ems vollzogen worden ist und das Datum des 6. Juli 1884 trägt. Die ungewöhnlich rasche Publikation des Gesetzes zeugt von dem hohen Werth, den die Regierung auf dasselbe legt. Auch der Nachtragsetat für das Reichsversicherungsamt ist gleichzeitig veröffentlicht worden und an demselben Tage hat der Bundesrat die Wahl der Mitglieder dieses Amtes vorgenommen. Die Vorbereitungen zur Ausführung des Gesetzes werden nunmehr unverzüglich getroffen werden.

Guben, 10. Juli. In der Bößiger Vorstadt, einem Arbeiterviertel, brach heute früh 4 Uhr Feuer aus. Leider kamen dabei 4 Personen ums Leben. Eine Frau und ein Knabe sprangen mit bereits brennenden Kleidern aus einem Fenster des 3. Stockwerks

und fanden gleichfalls ihren Tod. Das Feuer scheint unter der Treppe des betreffenden Wohnhauses entstanden zu sein.

Leipzig. Seine Majestät der Kaiser sandte einen kostbaren übernen Tafelaussatz als Ehrengabe für das deutsche Bundeschießen.

Kiel, 10. Juli. S. R. H. der Prinz Heinrich ist heute 8½ Uhr Morgens an Bord der Panzer-corvette "Hansa" hier eingetroffen.

Hamburg, 10. Juli. Ueber den dringlichen Antrag des Senats, betr. die Errichtung einer Epidemie-Abtheilung auf dem Platz für das neue Krankenhaus, nahm die Bürgerschaft den Antrag Dr. Levy's mit 58 gegen 50 Stimmen an, nach welchem Ergriffen von Maßregeln gegen eine etwa eintretende Cholera-Epidemie 150,000 Mk. bewilligt werden. Es ist eine zweite Besuch nothwendig. Die nächste Sitzung ist am morgen festgesetzt.

Neuß, 9. Juli. Bei der heut: hier vorgenommenen Erstwahl für das Haus der Abgeordneten wurden nach dem amtlich festgestellten Wahlergebnis 394 Stimmen abgegeben, von welchen der Rentner Acht aus Köln (Centrum) 364, der Gegenkandidat, Fabrikbesitzer Busch aus Hochneukirch (nativ.), 29 Stimmen erhielten; der Erstere ist somit gewählt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Pola, 9. Juli. Der Kaiser hat nach Beendigung der Flottenmanöver heute Abend 9 Uhr unter enthu-siastischen Kundgebungen der Bevölkerung die Rückreise angetreten. In einem Flottenbefehl hat der Kaiser der Kriegsmarine die vollste Anerkennung ausgesprochen und seine Befriedigung über die von ihm gemachten Wahrnehmungen ausgedrückt, die ihn für die Zukunft mit der vollen Verhügung erfüllten und den ausdauernden hingebungsvollen Eifer aller Organe der Kriegsmarine bewiesen. Der Flottenbefehl schließt: "Die jüngsten, im Kreise meiner wackeren Kriegsmarine vollbrachten Tage, in welcher der Geist Tegethoff's ungeschwächte fortlebt, gereichen mir zur wahren Herzensfreude."

Lemberg. Am 15. August treffen unter Führung des Turnvereins "Sokol" aus Kolin 1200 Mitglieder czechischer Turnvereine in Krakau ein. Ein großes Verbrüderungsfest zwischen Polen und Czechen soll gefeiert werden, an welchem auf Einladung des Bürgermeisters Weigl die ersten polnischen Notabilitäten teilnehmen werden.

#### England.

London. In den Wandergängen des Unterhauses war das Gerücht verbreitet, daß General Gordon in Khartum ermordet worden wäre. Im Kriegsministerium oder im auswärtigen Amte ist eine derartige Meldung nicht eingelaufen.

#### Ausland.

Der durch den Austritt der Weichsel in Russisch-Polen verursachte Schaden wird offiziell mit 5½ Mill. Rubel beziffert. Angeblich wurden 150,000 Morgen Ackerlandes beschädigt und 25,000 Bauern sollen Schaden an Hab und Gut erlitten haben.

#### Italien.

Rom, 10. Juli. Der König und die Königin

haben den Hilfs-Comités in Marseille und Toulon 10,000 Francs zur Unterstützung der von der Epidemie betroffenen Familien ohne Unterschied der Nationalität übermitteln lassen.

#### Spanien.

Madrid, 10. Juli. In der vergangenen Nacht ist die berühmte Armeria (das Zeughaus) abgebrannt. Ein großer Theil der kostbaren Waffensammlung liegt unter den Trümmern begraben. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Das Feuer ist jetzt gelöscht.

#### Locales und Provinzielles.

\* Nächsten Sonntag unternimmt der Gewerbeverein Reichenau bei Bittau eine Partie ins Gebirge. Hier selbst wird seine Ankunft Mittags 12 Uhr erfolgen. Empfang durch die Stadtkapelle. Mittagbrot mit Concert in Strauß's Garten ist projectirt. Als dann Ausflug per Wagen nach Warmbrunn und Hermendorf u. K. Die Rückfahrt nach der Heimath soll Abends 7,50 Min. erfolgen.

\* Die Sperrung der Dorfstraße in Fischbach für schweres Fuhrwerk ist wieder aufgehoben.

\* Der Häuler Ernst Kirst in Schwarzbach ist als zweiter Fleischbeschauer für den Gemeindebezirk Schwarzbach bestellt worden.

\* Als gesund ist gemeldet: ein Schlaßhund.

— Der "Schles. Volksztg." wird aus Cösel OS. unterm 6. d. M. geschrieben: "Heute wurden sämtliche Kirchenbücher und Siegel der hiesigen katholischen Pfarrei durch das königl. Landratsamt dem Vicar Kollar, der im Einverständnisse mit der fürstbischöflichen Behörde an Stelle des durch eine reichliche Pension abgefundenen Staatsparrers Grünastel kürzlich ange stellt worden ist, übergeben. Die Übergabe der Pfarrwohnung dürfte in diesen Tagen erfolgen."

— An einem Abend der vorigen Woche wurde auf der Haltestelle Vinderoode aus dem von Cottbus kommenden Zuge ein in Folge der Hitze erkrankter Passagier ausgefegt. Leider mußte der schleunigst herbeigerufene Kreis-Physikus Dr. Löwy constatiren, daß Hilfe nicht mehr zu bringen sei. Der Patient verstarb denn auch am andern Morgen. Er ist der Sohn eines Obersförsters in Lucka, Apotheker, und befand sich auf der Reise zum Antritt einer neuen Stellung in der Sorauer Hosapotheke.

— In Leobschütz hat man nach der Versicherung der "Ratibor-Leobschützer Zeitung" bei Bodenaußschachten zum Behufe einer Anlage von Kellern "eine ziemlich stark sickernde Quelle" entdeckt, welche einen penetranten, von Petroleum herrührenden Geruch von sich gab. Man sammelte von der Flüssigkeit vorläufig zwei Fässer von je ¼ Tonne Inhalt und stellte Brennproben damit an, welche dieselbe als echtes Petroleum erkennen ließen. Der Berichterstatter der "R.-V. Ztg." hat sehr recht daran gethan, es dahin gestellt zu lassen, ob dies Petroleum von einer Naturquelle herrührt, denn nachträglich hat sich, wie die "Schles. Volksztg." mittheilt, ergeben, daß etwa vor 10 Wochen da, wo jetzt das Petroleum strömt, einige Fässer Petroleum lagerten, von denen das eine geplatzt und der Inhalt in den lockeren Boden eingedrungen war. Das Pe-

düstert ihr Gemüth war. Aber sie mußte ja lachen, sie mußte ja fröhlich sein. Der Triumph, welchen sie heute ausgespielt, sollte ihr den Einsatz, welchen sie gewagt, unter allen Umständen reichlich eintragen.

"Verloren bin ich sonst," flüsterte sie.

Eva sah sich um, erschrockt vor ihren eigenen Worten. Es hatte sie Niemand gehört. Es war ja überhaupt eine Thorheit, daß sie sich solchen Gedanken hingab. Stand sie nicht dem Ziele so nahe, nach welchem sie stets gestrebt? Der Graf hatte ihr seine Hand angegriffen; sie brauchte nur ein Ja! zu flüstern, und Millionen lagen zu ihren Füßen. Ihr Auge, das ihn sonst heute den ganzen Tag, soweit es irgend die Möglichkeit zuließ, gemieden, brauchte nur einen Moment verheizend auf ihm zu ruhen, und alle finsternen Fernsichten, welche Oktar in seiner philistösen Besorgniß vor ihrem Geiste enthüllt, strahlten hell auf im Glanze des Goldes und des Glücks. Wer wehrte ihr es, inzwischen den holden Traum, welcher ihr Leben so ganz füllte, zu verwirklichen? Die Sprödigkeit Wolframs mußte überwunden werden. Warum hatte sie ihn heute so schnell ihrem Arm entfliehen lassen? Gewiß, es lag an ihr. Er fühlte das Glück nicht, welches sie ihm zu gewähren Willens war. Was für ein Unglück lag darin, wenn sie selbst das erste Wort der Liebe sprach? Sie war gewiß nicht das erste Weib, welches dem geliebten Manne das Geständniß von den Lippen lockte, oder den Trieb der allmächtigen Liebe, welcher bisher, wie unter einer Eisrinde in seinem Herzen schlummerte, durch die Sonne der Frauengunst die Hülle sprengte ließ.

Allein die Zeit verrann, das Fest ging zur Neige, und sie kam Wolfram um keinen Schritt näher.

Als die Gesellschaft gruppenweise im Parke lustwandelte, gedachte Eva, ihn an ihre Seite zu fesseln. Während sie ausschaute, kam er schon, Susanne am Arm führend, daher. Sie mußte nunmehr auf des Geliebten Gesellschaft verzichten. Auch später konnte sie Wolfram's nicht habhaft werden. Diesmal führte er Erika von Schack am Arm, und wie vor Bornwallte Eva's Busen, als sie sah, wie sich das Mägdelein so willenlos, so schnell bereit in den Arm des jungen Offiziers verließ. Freilich, wer hätte ihm auch die Begleitung verweigert? Er war ohne Zweifel der schönste Mann in der Gesellschaft, wenigstens unter denen, welche die Uniform trugen. Und wie strahlend er in diesem Moment ausschaute. Schien es nicht, als ob es ihn freute, daß der Bärtige an seiner Seite eingeschritten?

Sie mußte hell auslachen. Erika von Schack! Wenn er ihre Abenteuer kennen möchte. Vielleicht jedoch war die Kunde davon längst zu seinen Ohren gedrungen und er war — "mein Gott, als Mann, der keines Weibes Ring am Finger trug" — zu wenig Unmensch, von einem frischen Mädchenmund die Wonne da zu schlürfen, wo sie so willig geboten zu werden schien.

Ihr Born verraute. Nein, Erika war ihr nicht gefährlich. Diese Scherze wollte sie ihm schon gestatten. Warum sollte er nicht mit einem Mädchen tändeln, dessen Herz viel zu weit war, als daß sie sich mit der ritterlichen Huldigung eines Einzelnen begnügen könnte?

"Ob es Susanne wohl weiß?" flüsterte Eva. Und

unwillkürlich zuckte durch ihr Haupt ein Gedanke. Wie leicht konnte sie ihrer Todfeindin den herbsten Schlag versetzen, wenn sie Erika's Abenteuer an das Ohr des stolzen Weibes gelangen ließ. Dass sie erst heute auf diesen Plan verfiel! Sie war von der Affaire doch schon lange genug unterrichtet. Allerdings rief die Kunde ohne Zweifel einen Ekklat hervor, und der Minister? Allein, was summerte sie das? Wer hätte denn mit ihr das mindeste Mitleid bewiesen, und außerdem gab es gewiß kein besseres Mittel, ihre Gäste zu unterhalten, als wenn von Ohr zu Ohr die Nachricht, natürlich stets unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit, geraunt wurde, daß Erika von Schack, als sie eigentlich noch in der Pension war . . .

Wieder lachte Eva laut auf. Nein! Der Plan war zu läßlich! Welche Combinations ergaben sich den . . . Man brauchte es nur einem Eingingen, vielleicht der alten Baronesse von Blüddern, anzudeuten, und der Klatsch nahm seinen Lauf, um schnell wie ein Strom anzuschwellen und die Gesellschaft zu überschütten. Sie selbst konnte ja die landschaftliche Staffage zu diesem pikanten Genrebild liefern, weil sie gerade damals, als sich die Affaire ereignet, in Baden-Baden gewesen. Das war ungefährlich, die Hauptarbeit konnten Andere übernehmen, vielleicht Cilly, die so wie so ihrer Nichte gern einmal etwas am Beuge flickte, und sie führte auf diese Weise den wuchtigsten Schlag gegen Susanne. Man konnte Erika ja allenfalls bedauern und ihre Verirrungen als Erziehungsresultate jener Jahre hinstellen, welche das "Kind" bei ihrer feuschen, sitzenstrengen "Freundin" zugebracht. [Forti. folgt.]

roleum hat sich, wie man annehmen kann, bei der Tiefe, wo jetzt das Petroleum hervorquillt, hinabgesetzt und angesammelt, um beim Grundgraben weiter zu fließen. Ein ähnlicher Fall kam bekanntlich vor einigen Jahren in Schmiedeberg vor.

Mit dem Bau des Anschlußgleises der Görlicher Eisenbahn nach der Stadt- und Ringbahn in Berlin wird nach den neuerdings Seitens des Ministeriums getroffenen Bestimmungen erst im Laufe des Winters vorgegangen werden. Ein großer Theil der Besitzer des zu dem Gleise benötigten Terrains bei Treptow ist zu einem freiwilligen Verkauf nicht zu bewegen oder stellt so hohe Forderungen, daß auf dieselben gar nicht eingegangen werden kann. Es müssen diese Grundstücke deshalb im Wege des Enteignungsverfahrens erworben werden.

Am nächsten Sonntag findet in Köpenau bekanntlich der Delegirtentag des 13. Bezirkes des Deutschen Kriegerbundes statt, dessen Vorort Hirschberg ist und an welchem sich auch zwei Delegirte des hiesigen Militär- und Kriegerverins beteiligen werden. Am Sonnabend findet die Begrüßung der Delegirten und Abends Zapfenstreich statt. Sonntag wird die Festlichkeit durch Revue eingeleitet: daran schließen sich um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr die Verhandlungen im Saale des Vereinshauses der Marienhütte, wo auch um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr ein gemeinschaftliches Diner stattfindet. Mit einem Spaziergang durch den Gräflich Dohna'schen Forst und den Charlottenhain nach dem Schießhause, wo ein Concert veranstaltet wird, endet die Festlichkeit.

Eine eigenhümliche und interessante Wette, bei der es sich um eine Kraftprobe, aber nicht um eines jener, leider nur zu oft geübten thörichten Kraftstücks, sondern um eine höchst respectable Leistung handelte, ist kürzlich in Heinzendorf bei Lüben zum Austrag gekommen. In Folge einer Unterhaltung über Grasmähen wettegte ein dortiger Gutsverwirth mit zwei Nachbarn um 30 Mf., daß er allein eine Wiese, die bisher stets von drei Mann in einem Tage abgemäht worden war, in einem Tage abmähen wolle, und der rüstige Arbeiter hat, trotz der starken Grasfülle und der drückenden Hitze des Tages, die Probe glänzend bestanden und die Wette mit allen Ehren gewonnen.

Vor mehreren Jahren wurde in Neumarkt ein Verein für Feld- und Baumschutz gegründet, der bisher recht günstige Erfolge aufzuweisen hatte. Der Verein hat den Zweck, die ackerbautreibenden Einwohner der Stadt Neumarkt gegen Felddiebstahl, Baumfrevel, Bettelrei und Bagabondenthum zu schützen und nach Beseitigung dieser Uebelstände die Bettler, Arbeitsscheue &c. daselbst wieder zu ordentlichen Arbeitern zu erziehen. Zur gemeinsamen Bekämpfung des Felddiebstahls haben sich die Vereinsgenossen verpflichtet, durch besondere Patrouillen auf die Felddiebe zu vigilieren und jedes beabsichtigte oder begangene Vergehen dieser Art sogleich zur Anzeige zu bringen. Andererseits will der Verein auch die unverschuldet in Noth gerathenen Personen unterstützen, indem er ihnen im Winter Spenden an Felddrüchten überweist. Mit der Beseitigung des Bettels und des Bagabondenthums wird der zur Zeit unter der Leitung des Bürgermeisters Quetsch stehende Verein in nächster Zeit energisch vorgehen. Einwandernde fremde Handwerker werden Beschäftigung oder Befestigung bzw. Nachquartier, aber keinerlei Geldunterstützung erhalten. Dadurch werden die arbeitsscheuen Elemente bald veranlaßt werden, Neumarkt zu meiden. An die Bürgerschaft ist ein Aufruf ergangen, die Bestrebungen des Vereins kräftig zu fördern.

In Liegnitz wird man den Arbeitsscheuen jetzt in wirksamster Weise entgegentreten. Nachdem in diesen Tagen zur Ermöglichung der Anlage der Peter-Paul-Passage daselbst der Abbruch der Gebäude an der alten Landschaft begonnen hat, werden alle nach Liegnitz kommenden arbeitsscheuen Individuen aufgefordert werden, bei den Abbrucharbeiten, bzw. bei Wegschaffung des Schuttens u. s. w. in Thätigkeit zu treten. Sobald sie nicht arbeiten wollen, oder die Arbeit unterbrechen, sollen sie wegen Arbeitsscheu zur Bestrafung gezogen werden.

Auf dem im Anfang des nächsten Monats in Breslau abzuhaltenen Anthropologen-Congress (für Völker- und Alterthumskunde) wird u. A. auch der berühmte Troja-Forscher Dr. Schliemann einen Vortrag, und zwar über seine neuesten Ausgrabungen in Griechenland, halten.

\* In Trautenau i. B. ist vor einigen Tagen ein sehr bedeutender Uhrendiebstahl vorgeübt worden und sind zwei junge Leute der Ausführung dringend verdächtig. Trautenau wollen nun die Diebe gestern hier in Hirschberg gesehen haben. Deshalb traf heut ein f. f. österreichischer Gendarm hier ein um die Spur weiter zu verfolgen.

Wie in beteiligten Kreisen auf Grund zuverlässiger Nachrichten aus Berlin verlautet, soll demnächst eine Bestimmung erfolgen, dergemäß die gesetzliche Schulpflicht der Kinder erst mit dem vollendeten siebenten Lebensjahr beginnen soll. In Bezug auf die Neberbürdung der Schüler höherer Lehranstalten mit Schularbeiten hat die Commission für Medicinal-Angelegenheiten dem Ministerium gegenüber ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Klagen zwar in vielen Fällen übertrieben, doch zum größten Theil begründet sind. Die Ursache des Uebels sei nicht allein in den mittleren und höheren Klassen der höheren Schulanstalten zu suchen, sondern in gleichem Maße in dem zu zeitigen Beginn des Unterrichts. Daher soll erst mit dem vollendeten siebenten Lebensjahr der obligatorische Schulbesuch beginnen und es soll nicht gestattet sein, Schüler geringeren Alters in die Elementarschulen aufzunehmen. Zum Gymnasialbesuch aber sollen nur Schüler zugelassen werden, welche das zehnte Lebensjahr vollendet haben.

In der zweiten Hälfte des Monats September findet wiederum eine wissenschaftliche Prüfung der Aspiranten für den einjährig freiwilligen Militärdienst bei der königl. Regierung zu Liegnitz statt. Die Bedingungen für diese Prüfung sind allgemein bekannt. Von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung dürfen entbunden werden: Junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder einer andern, dem Gemeindewesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen, und kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit hervorragendes leisten. Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Bezeugnisse beizufügen. Diese Leute sind nur einer Prüfung in Elementar-Kenntnissen zu unterwerfen, nach deren Aussall die Erstz. Behörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungsschein zu ertheilen ist oder nicht. Bei der im Frühjahr abgehaltenen Prüfung haben drei junge Leute der letzteren Art, welche nur in den Elementar-Kenntnissen geprüft worden sind, den Berechtigungsschein zum einjährig freiwilligen Militärdienst erhalten.

#### Sitzung der kgl. Strafkammer vom 10. Juli 1884.

[Schluß]

Der Bergmann Anton K. zu Mittel-Conradswalde bei Landeshut war vom Königl. Schöffengericht daselbst wegen Entwendung von Sprengstoffen und Gruben-Utensilien zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden und der Stellenbesitzer Franz C. wegen Heblerie zu drei Tagen. In der von ihnen beschrittenen Berufungsinstanz wurde bezüglich des Letzteren das Schöffurtheil aufgehoben, bezüglich des Erstern jedoch bestätigt.

- Löwenberg, 10. Juli. Infolge eines Aufrufes in den hiesigen Vocalblättern stand am Mittwoch, den 9. d. M. im "Hotel zum Deutschen Kaiser" eine Versammlung behufs Gründung einer Section Löwenberg des Riesengebirgsvereins statt. Der neugegründete Section Löwenberg findet bis jetzt 21 Mitglieder beigetreten, welche zum Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Marzahn wählten. Als Schriftführer wird Herr Buchhändler Paul Holtz und als Kassirer Herr Schriftsteller und Rathmann R. Sachse fungieren. Das Fehlen einer solchen Section wurde bisher sehr vermisst und mußte die städtische Verwaltung die betreffenden Arbeiten selbst übernehmen, welche dieselbe nun im Verein mit der neugegründeten Section im größeren Maßstabe fortsetzen wird. Wir begrüßen das Zustandekommen dieses Zweigvereins und dürfen zuversichtlich hoffen, daß der selbe in nicht zu langer Zeit einen größeren Zuwachs an Mitgliedern haben wird.

Goldberg. Der "Haynauer Ztg." wird aus Goldberg aus sicherster Quelle über den von mehreren Blättern falsch berichteten Unglücksfall, welcher die Familie des Herrn Kreisphysikus Dr. Leo, des Besitzers des Bades Hermsdorf, betroffen hat, folgendes gemeldet. (Wir reproduzieren diesen Bericht ebenfalls, da auch unsere diesbezügliche Notiz mehrere Unrichtigkeiten enthält. D. R.) "Herr Dr. Leo fuhr am Freitag Morgen mit seiner Mutter, der Frau Conßistorialräthin Leo, einer rüstigen Greisin von 76 Jahren, von Goldberg aus nach Bad Hermsdorf. Es war dies etwa früh 7 Uhr, das Gefährt war ein Einspänner und wurde vom Kutscher des Herrn Kreisphysikus geleitet. Leider hatte der Kutscher den Umstand, daß eine Schraubenmutter an der Gabel locker geworden war, verschwieg und während der Fahrt hatte sich diese vollständig gelöst, so daß der hintere Theil der Gabel auf einer Seite sich senkte und das Pferd im Laufen belästigte; dieses ging hierauf durch, der Kutscher konnte daselbe nicht erhalten und Herr Dr. Leo wurde bei dem Versuche, herauszuspringen, um das Pferd zu fassen, zu Boden geschleudert und blieb ohnmächtig auf der Landstraße liegen. Das Gefährt raste weiter und ist jedenfalls zunächst die Mutter des Herrn Dr. Leo heraus-

geschleudert und wahrscheinlich ein Stück geschleift worden, denn ihre Handtasche ist auf einer Seite des Oberleders vollständig beraubt; dann ist das Geschirr noch eine Strecke weit fortgegangen, gegen einen Chausseestein angeprallt und dadurch der Kutscher herunter geschleudert worden. Als Herr Dr. Leo aus seiner Ohnmacht erwachte, war Wagen und Pferd verschwunden. Er raffte sich auf, stürzte aber noch mehrmals wieder zusammen; als er weiter schritt, fand er zuerst einen Sonnenschirm und noch weiter hin seine Mutter ohnmächtig in einer Blutlache auf der Straße liegend. Ein vorüberfahrender Herr versagte bedauerlicher Weise den Verunglückten seine Hilfe, diese wurde dann in liebenswürdiger Weise vom Bade Hermsdorf aus geleistet. Der Kutscher hat eine schwere Contusio am Kopfe erlitten, befindet sich aber heute bereits wieder wohl. Herr Kreisphysikus Dr. Leo verrichtet ebenfalls in gewohnter Weise seine Berufsgeschäfte. Leider aber liegt die Mutter desselben schwer darnieder, da außer Rippenbrüchen und einem Bruch des linken Schlüsselbeins, leider Gottes auch ein Bruch des Felsenbeins, also ein Schädelbruch, angenommen werden muß.

Bunzlau. Am 11. d. M. findet in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten die Einführung des Beigeordneten Solomon statt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem zwei wichtige Vorlagen: "Die Feststellung eines Ortsstatuts für die Bebauung neuer Straßen und Plätze" und "die Reorganisation der Krankenpflege im städtischen Krankenhaus." — Wie das "Hahn. Stadtbl." mittheilt, kam vorige Woche im Forst des Herrn von Försler auf Mittlauer Territorium ein Waldbrand zum Ausbruch; derselbe wurde jedoch glücklicher Weise durch die Einwohner von Töppendorf bald gelöscht. Vernichtet ist nur circa ein Meter Wald. Ein Einwohner von Töppendorf hatte sich bei dem Feuer ziemlich bedeutende Brandwunden zugezogen.

- Liebau, 9. Juli. Vergangenen Sonnabend, gegen 11 Uhr Abends, fanden von Liebau nach Hermsdorf städt. heimkehrende Fuhrleute in der Nähe des Buchwaldes Vorwerks einen unbekannten Mann in bewußtlosem Zustande, am Hinterkopf blutend, in einer Blutlache mitten auf der Straße liegen, welchen der hinzukommende Lehrer Schwarzer, der Gutsverwirth Kühn aus Buchwald unter Beihilfe eines Dritten aufzuhoben und nach der Kühn'schen Gastwirtschaft brachten. Nachdem der Unbekannte vom Blut gereinigt und die noch stark blutende Kopfwunde verbunden war, wurde demselben daselbst ein Nachtlager bereitet und er selbst zur Ruhe gebracht. Des anderen Morgens erklärte der Verunglückte, daß er ein Arbeiter aus Oppau sei und sich nicht zu entzinnen wisse, wie er zu seinen, übrigens nicht unbedeutenden Kopf- und Gesichtswunden, sowie auf die Straße nach Buchwald gekommen sei. Weitere Aufklärungen fehlen noch.

Freiburg. Nächsten Sonntag findet in Fürstenstein ein größeres Sängersfest statt, an dem sich dreizehn Vereine aus den Kreisen Schweidnitz, Neumarkt, Striegau und Waldenburg beteiligen. Nachmittags wird sich der Festzug von hier aus nach der neuen Schweizerei am Fürstensteiner Grunde bewegen, wo Vocal- und Instrumental-Concert stattfindet. — Am 20., 21. und 22. d. wird hier der ostdeutsche Handwerkerbund seinen zweiten Bundestag abhalten, zu welchem Gäste aus Schlesien, Böhmen, Ost- und Westpreußen als Delegirte hier eintreffen werden. Das hiesige Ortscomité ersucht die Bürgerschaft, durch Flaggen und Ausschmückung der Häuser die Fästigte willkommen zu heißen.

Breslau. Bei der am Mittwoch stattgehabten Feier des 300jährigen Jubiläums der Breslauer Buchbinder-Innung überreichte eine Deputation der Berliner Buchbinder-Innung durch den Obermeister Pietsch eine prächtig ausgestattete Glückwunsch-Adresse. Die Randzeichnungen zeigen oben die Inschrift: "Vorwärts strebe mit Gott!", rechts und links die Verse: "Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis." In seiner Ansprache wies er auf die Förderung hin, die dem Handwerk durch den Staat und die Gesetzgebung zu Theil werde. Der Handwerker müsse nun aber auch selbst Hand anlegen, um sein Wohl zu fördern, und zwar durch Leistungen, welche Anerkennung verdienen.

#### Letzte Nachrichten.

Delft, 10. Juli. In der Neuen Kirche fand heute die Feier des dreihundertsten Jahrestages des Todes Wilhelm des Schweißers statt. Das Grabmal war mit prachtvollen Kränzen geschmückt. Ein silberner, noch von dem verstorbenen Prinzen Alexander gewidmeter Vorbeckerkanz war durch eine Deputation der Freimaurer niedergelegt worden. Die Minister und die Spalten der Behörden wohnten der Feier bei.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmiedeberg, Kreis Hirschberg — Band XX, Blatt 551 — auf den Namen des Schuhmachermeisters Julius Ende eingetragene, zu Schmiedeberg belegene Grundstück

am 23. September 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. II, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 50 Mf. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. September 1884,

Mittags 12 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Schmiedeberg, den 4. Juli 1884.

Königliches Amtsgericht II.

Bergmann's

**Zahnuasser,**  
unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und  
conservirt die Zähne und giebt dem Munde an-  
genehmstes Wohlgeruch.

Borräthig in fl. 60 Pf. und Mf. 1,20 in  
**Ernst Wecker's**  
Seifen-Niederlage.

**Dom. Ober-Stonsdorf**  
verkauft

**3 bis 4 Zugochsen,**  
2 junge Ochsen und  
1 Kalbe zum Schlachten.

**Dom. Stöckel - Raußung**  
verkauft noch

**ca. 60 Bractchase,**  
darunter 25 weidesetze Hammel.

Auf ein hierorts neugeb. Grundstück werden 3000 Mf. zu 2. Stelle innerhalb der Tage bald zu leihen gesucht. Offerten unter

A. 10 in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bergstr. 4 Sommerwohnungen.

Die in Folge Erweiterung der Gleisanlagen auf Bahnhof Hirschberg gewonnenen, neuen, auf der Nordseite des Bahnhofes und östlich vom Güterschuppen, belegenen Lagerplätze sollen meistbietend verpachtet werden. Die Lagerplätze sind mit Nummern bezeichnet und durch Pfähle markirt.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis zum Eröffnungstermine,

Donnerstag den 17. Juli, Vormittags 11 Uhr,  
bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen. Die Lage und Größe der Lagerplätze ist auch aus dem daselbst ausliegenden Plan zu ersehen und werden Formulare zu den Offerten nebst den Bedingungen gegen Erstattung der Selbstkosten mit 0,30 Mf. abgegeben.

Hirschberg, den 3. Juli 1884.

**Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection.**

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe &c.  
Werkstatt für Bau-, Fabrik- und Badeapparate &c. Reparatur-Arbeiten resp. Bestellungen jeder Art exact und möglichst bald.

Berantwortlicher Redakteur: W. Bittner.

## Bekanntmachung.

### 60 Mark Belohnung.

In dem Garten des Schuhmachers und Hausbesitzers Hermann Liebig zu Neibitz sind in der Nacht vom 22. zum 23. Juni und vom 6. zum 7. Juli d. J. eine größere Anzahl junge Bäume abgeschnitten und abgebrochen worden. Es wird um Anstellung von Recherchen nach dem Thäter und Anzeige zu den Aien J. 788/84 ersucht, falls sich ein Verdacht gestellt macht.

**Bon dem 2c. Liebig und dem Amtsverstand zu Neibitz ist eine Belohnung von je 30 Mf. ausgesetzt für Den, welcher die Feststellung der Thäterschaft ermöglicht.**

Hirschberg, den 9. Juli 1884. 2028

**Der Erste Staatsanwalt.**

### Holz=Verkauf.

Dienstag den 15. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen im Gasthof „zur Josephinenhütte“ aus dem Forstrevier Schreiberhau und den Forstorten: Keulige Höhle und am Bäckerle

859 Stück weiche Klözer und Stämme,

81 Stück weiche Stangen, 100 = Bohnenstängel u.

266 Rmtr. = weiches Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 10. Juli 1884.

**Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Obersförsterei Petersdorf.**

54 [Nr. 1295.]

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts. zu 300, zwischend. M. 80.

Gebütt mit 12 bis 15 Pf. d. Mts.